

7.3/
LANDHAUS-KONZERT

Saal des Landhauses

Sonntag, den 18. April 1982, 19.00 Uhr

~~(Nachholung vom 5. Dezember 1981) Sonnabend, den 3. April 1982, 19.00 Uhr~~

dresdner philharmoniker

Ausführende: Flötenquartett der Dresdner Philharmonie:

Helmut Rucker, Flöte
Eberhard Friedrich, Violine
Hans Vos, Viola
Peter Doß, Violoncello

Götz Bammes, Flöte
Wolfgang Bemann, Oboe
Gunther Scherel, Klarinette
Hans-Joachim Marx, Fagott
Rainer Jurkiewicz, Horn
Wolfgang Gerloff, Trompete

Antonín Rejcha
1770–1836

Quartett für Flöte, Violine, Viola und Violoncello
G-Dur op. 98 Nr. 3

Allegro moderato
Largo
Fugue a deux sujets
Finale (Poco adagio – Agitato)

Benjamin Britten
1913–1976

Phantasy – Quartett für Oboe, Violine, Viola und
Violoncello op. 2 (1932)

Andante alla marcia – Allegro giusto

PAUSE

Siegfried Borris
geb. 1906

Suite für 7 Instrumente (Flöte, Oboe, Klarinette, Fa-
gott, Violine, Viola und Violoncello) op. 31b

Lied (Moderato)
Bourrée (Vivace)
Ostinato (Largo)
Espagnol
Alla marcia
Pierrot (Allegro leggiero)
Ausklang (Presto)
Erstaufführung

b.w.

Heinrich Sutermeister
geb. 1910

**Serenade Nr. 2 für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott,
Horn und Trompete**

Signal (Allegro giocoso)
Choral (Largo ed espressivo)
Geschwindmarsch (Con fuoco)

Erstaufführung

Der tschechische Komponist Antonín Rejcha wurde 1770 in Prag geboren. 1785 kam er als Flötist an die Kurfürstliche Kapelle in Bonn, wo er mit seinem Orchesterkollegen L. v. Beethoven, mit dem er sich befreundete, Vorlesungen an der Universität besuchte und seine musikalische Ausbildung bei G. Neefe vervollkommnete. 1794 ging er nach Hamburg, 1799 nach Paris und 1802 nach Wien, wo er wiederum mit Beethoven, aber auch mit Haydn und anderen Musikern verbunden war. 1808 übersiedelte er endgültig nach Paris, wo er am Konservatorium lehrte. Zu seinen Schülern gehörten u. a. H. Berlioz, C. Gounod, C. Franck und F. Liszt. Rejcha erwarb sich als Komponist, Musikpädagoge und Musikschriftsteller einen geachteten Namen und wurde zum Mitglied der Académie française ernannt. Er komponierte im Geist der Klassik zahlreiche Orchester- und Kammermusikwerke, aber auch Opern und Kantaten. Im Bereich der Kammermusik wird er als Begründer des Bläserquintetts betrachtet.

Benjamin Britten, der als der bedeutendste englische Komponist seit Henry Purcell (1659–1695) gilt, studierte bei F. Bridge und am Royal College of Music in London bei J. Ireland. 1935–1939 arbeitete er mit dem Dichter W. H. Auden zusammen, war 1947 Mitgründer der English Opera Company und 1948 des Aldeburgh Festival und trat auch als Pianist (Begleiter des Tenors Peter Pears) sowie als Dirigent hervor. Im Jahr seines Todes, 1976, wurde er zum Pair of England erhoben. Seine Musik, die vielerlei Anregungen verschmolz, wurzelt fest in der Tonalität, zeigt eine ausgeprägte, übersichtliche Faktur und betont die klanglich-melodische Dimension. Als Komponist von Opern und lyrischen Gesangsstücken war er am erfolgreichsten, konnte jedoch auch mit Orchesterwerken, Konzer-

ten und Kammermusikwerken nachhaltige Erfolge erringen.

Siegfried Borris, Schüler P. Hindemiths in der Komposition und A. Scherings in der Musikwissenschaft, bei dem er 1933 einer Arbeit über J. Ph. Kirnberger promovierte, wirkte seit 1929 als Dozent an der Berliner Musikhochschule, seit 1945 in Westberlin. Er war jahrelang Präsident des Verbandes der Musikerzieher und konzertierenden Künstler der BRD sowie 1971–1977 Präsident, seitdem Ehrenpräsident des Musikkrates der BRD. Neben einem umfangreichen kammermusikalischen Oeuvre schuf er zahlreiche Chorwerke und Lieder, ferner 5 Sinfonien, Werke für Soloinstrumente und Orchester sowie Bühnenwerke. Außerdem veröffentlichte er verschiedene Bücher, darunter eine „Praktische Harmonielehre“, „Beiträge zu einer neuen Musikkultur“, „Schlüssel zur Musik von heute“, „Grundlagen einer musikalischen Umweltkunde“.

Für Heinrich Sutermeister, den Schweizer Komponisten, der zunächst Geschichte und Philologie studierte, wurde ein Pariser Aufenthalt 1929/30 bedeutsam durch den lang nachwirkenden Einfluß von Werken Debussys, Milhauds und A. Honeggers. Er studierte dann in München Komposition bei W. Courvoisier, F. Büchtger und C. Or. übernahm 1963 eine Kompositionsklasse der Musikhochschule in Hannover. Mit seiner 1940 in Dresden uraufgeführten Oper „Romeo und Julia“ wurde er weithin bekannt. Diatonische Melodik, ostinate Rhythmen und eine einfache, neoklassizistische musikalische Faktur kennzeichnen seine Handschrift. Er schrieb zahlreiche Opern, Solokonzerte (für Klavier, Violoncello), Chor- und Kammermusikwerke, Lieder, Bühnen-, Funk- und Filmmusik.

Programmblätter der Dresdner Philharmoniker
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielzeit: 1981/82 — Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel
Druck: GGV, Prod.-Stätte Pirna III-25-12 ItG 009-65-81
EVP —,20 M